

La Procession de Clôture de «l'Octave» (5 mai) - Die Schlussprozession der Oktave



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo L'Illustré Luxembourgeois

Dans la rue «Notre-Dame». — Six hauts dignitaires de l'Eglise prenaient part cette année à la procession de clôture de l'«Octave». Sur notre photo on distingue les mitres et les crosses des évêques de Metz et de Luxembourg, de Monseigneur Chaptal de Paris, des Supérieurs des Abbayes de Clervaux et de Trèves, tandis que Son Eminence le Cardinal-Archevêque de Paris suivait, revêtu de la pourpre cardinalice, le baldaquin du Saint-Sacrement. — In der Liebfrauenstraße. (Diese Straße, früher «Maria-Theresienstraße», jetzt «Liebfrauenstraße», heißt von Anfang an im Volksmunde «d'Önneschtgäß», und das wird hoffentlich auch so bleiben, so lange es noch Stock-Luxemburger gibt.) — Sechs hohe Würdenträger der Kirche nahmen dieses Jahr an der Schlußprozession teil. Auf unserer Photo sieht man Mitra und Krummstab der Bischöfe von Metz und Luxembourg, des Weihbischofs von Paris, der Äbte von Clerf und von Trier, während Seine Eminenz Kardinal-Erzbischof Dubois von Paris, im Purpurmantel, dem Baldachin des Allerheiligsten folgte.

FOLKLORISTISCHES

MAIEN

Wenn der Mai ins Land gezogen ist, dann tritt auch der Maibaum, oder, wie wir zu sagen pflegen, die Maie in ihre angestammten Rechte und mit ihr ein Stück alter Volkssitte. Schon im 13. Jahrhundert zogen Bürger, und vor allem die Innungsmitglieder, vor die Tore der Stadt, um den Mai zu suchen. Es galt, den Vertreter der lichten Sommerszeit zu schauen und mit heimzubringen, gewöhnlich eine junge Birke oder Tanne, die dann vor der Haus- oder Stalltüre einen geeigneten Platz fand. In vielen Gegenden ist das Einholen des Maibaumes allmählich zu einem Feste der Jugend geworden, wie z. B. in Westfalen und Niederhessen. Die «Maijungen», deren Hauptspaß an solchen Tagen eine phantastisch-soldatische Verkleidung ist, ziehen unter Hallo und Jubel, Pfeifen- und Trommelklang mit dem «Mai» umher, um dann schließlich Kirche, Schule, Pfarre und Rathaus mit schmucken Maibäumchen zu zieren und zum Lohne kleine Geschenke in Empfang

zu nehmen. Am Niederrhein singen die Kleinen den Mai ins Haus: «Guten Tag, guten Tag ins Haus. Hier bringen wir den Mai ins Haus! Wir haben heute Maie, der gibt uns unsere Weihe» Im oberen Elsaß wird ein mit Blumen und Bändern geschmückter Maibaum von Haus zu Haus getragen; man spricht da von dem «Maireesele» (Mairöschen) und heischt ebenfalls kleine Gaben für die Ankündigung des Mai. In Ostflandern wird den fröhlichen Gebern je nach der Größe ihrer Geschenke ein kleinerer oder größerer Maienzweig von den Kindern überreicht. Sehr beliebt ist der Brauch, daß die Burschen ihren Mädchen Maibäume setzen; hat sich eine als treulos erwiesen, so hat sie einen dünnen Baum oder eine Strohuppe an Stelle des eigentlichen Maibäumchens zu gewärtigen. Hier und da wird auch dem Pfarrer und anderen Respektspersonen ein Maibaum gesetzt. In Schwaben wird zu Anfang Mai eine schöne mit Bändern geschmückte Tanne auf freiem Platze eingepflanzt, und man tanzt lustig herum. Anderwärts wird eine mächtige Birke oder Tanne, der man nur noch die Krone läßt, während der Stamm sorgfältig ge-